

A. Helmke, T. Helmke, N. Heyne, A. Hosenfeld,  
F.-W. Schrader und W. Wagner

**Allgemeine Beobachtungsinstrumente  
der Unterrichtsstudie  
"VERA - Gute Unterrichtspraxis"**

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau, 2007

## 1.) Episodenbildung

Episoden sind meist länger ausgedehnte Phasen im Unterrichtsverlauf, die sich im Hinblick auf bestimmte Kriterien (didaktische Funktion, Sozialform) bilden bzw. unterscheiden lassen. Sie sind deshalb wichtig, weil sie Kontexte darstellen, in denen einzelne Verhaltensweisen von Lehrpersonen und Schülern (z.B. Fragen, Darstellungen) eine ganz unterschiedliche Bedeutung haben können. Im ersten Schritt der Auswertung der Unterrichtsvideos werden Episoden zunächst nach Sozialform (Unterrichtsphasen wie Lehrer-Schüler-Gespräch, Gruppenarbeit usw.) gebildet. Jede dieser Episoden ist durch typische Aktivitäten auf Lehrer- und Schülerseite bzw. durch typische Formen der Lehrer-Schüler-Interaktion gekennzeichnet. Episoden sind keine einzelnen Verhaltensweisen von Lehrkräften / Schülern oder Lehrer- Schüler-Interaktionen, sondern erstrecken sich in der Regel über eine Zeitdauer von mehreren Minuten (häufig in der Größenordnung von 5 Minuten oder länger). Im vorliegenden Fall soll ein Mindestlänge von 1 Minute zugrunde gelegt werden, damit von einer eigenständigen Episode gesprochen werden kann. Eine Ausnahme diesbezüglich bilden „Übergänge“ zwischen verschiedenen Unterrichtsphasen wie auch die „Anfangs- bzw. Endphasen“ von Unterrichtsstunden, die oft kürzer sind, wegen ihrer Bedeutung für die Unterrichtsqualität aber auch dann erfasst werden sollen, wenn sie nur kurz sind. Übergänge sind Phasen, die zwischen dem Ende einer fachlichen Arbeitsphase (z.B. Unterrichtsgespräch) und einer nachfolgenden fachlichen Arbeitsphase (z.B. Einzelarbeit von Schülern) liegen. Übergangsphasen sind durch organisatorische Aktivitäten gekennzeichnet, die mit den fachlichen Unterrichtszielen nichts zu tun haben, sondern der Vorbereitung oder dem Abschluss fachlicher Arbeitsphasen dienen (z.B. Herausholen oder Weglegen von Arbeitsmaterialien; Umstellen von Tischen; Wechsel der Sitzposition).

Episoden sind meistens relativ klar erkennbar und unterscheidbar; in Einzelfällen kann aber die Abgrenzung und die genaue zeitliche Festlegung schwierig sein. Wenn mit der Episodierung eines Videos begonnen wird, soll die betreffende Hilfskraft sich bitte zum entsprechenden Film in die „Episodierungsliste“ (ähnlich wie die „Transkriptionsliste“) eintragen, damit nachvollzogen werden kann, wer welchen Film episodiert hat sowie welche Probleme, Unklarheiten usw. aufgetreten sind.

### Episoden im Überblick:

- 1. Anfangs- bzw. Endphase der Unterrichtsstunde**
- 2. Unterrichtsgespräch**
  - 2.1 Lehrerzentriertes Unterrichtsgespräch
    - 2.1.1 Lehrerzentriertes Unterrichtsgespräch (vorwiegend verbale Interaktionen)
    - 2.1.2 Lehrerzentriertes Unterrichtsgespräch mit Aufgabenbearbeitung durch Schüler
  - 2.2 Schülerzentriertes Unterrichtsgespräch
    - 2.2.1 Schülerzentriertes Unterrichtsgespräch (vorwiegend verbale Interaktionen)
    - 2.2.2 Schülerzentriertes Unterrichtsgespräch mit Aufgabenbearbeitung durch Schüler
- 3. Schülerarbeit**
  - 3.1 Einzelarbeit
  - 3.2 Partnerarbeit
  - 3.3 Gruppenarbeit
- 4. AV-Verwendung**
- 5. Übergang**
- 6. mehrere gleichzeitig**
- 7. Problem (Fenster für freie Eintragung von aufgetretenen Problemen)**

In Videograph sind die Episoden innerhalb einer Variablen mit elf Kategorien dargestellt. Die Option „Problem“ wird in einer weiteren Variablen angeboten.

Kodierung Mediaclip 1		
Episoden	11	Anfangs- bzw. Endphase der Unterrichtsstunde
	10	Unterrichtsgespräch - lehrerzentriert, vorwiegend verbale Interaktion
	9	Unterrichtsgespräch - lehrerzentriert, mit Aufgabenbearbeitung durch Schüler
	8	Unterrichtsgespräch - schülerzentriert, vorwiegend verbale Interaktion
	7	Unterrichtsgespräch - schülerzentriert, mit Aufgabenbearbeitung durch Schüler
	6	Schülerarbeit - Gruppenarbeit
	5	Schülerarbeit - Partnerarbeit
	4	Schülerarbeit - Einzelarbeit
	3	Übergang
	2	AV-Verwendung
	1	Mehrere Sozialformen gleichzeitig
Problem	1	ja

Es ist immer nur die Benennung von einer Kategorie möglich, d. h. es muss sich für eine Sozialform entschieden werden. Arbeitet die Klasse in einer bestimmten Episode mit mehreren Sozialformen gleichzeitig, wird Kategorie 1 „Mehrere Sozialformen gleichzeitig“ angegeben. Ist die Zuordnung einer Episode zu einer bestimmten Sozialform nicht so eindeutig, wird in der Episoden-Variablen die vermutete Kategorie angegeben und zusätzlich „Problem“ kodiert.

Die Berechnung der Interraterübereinstimmung bei der Episodierung anhand Krippendorffs Alpha ergab - bei einer Stichprobe von 3 Filmen für 3 bzw. 4 Rater nach eingehendem Training - zufriedenstellende Werte.

Im Instrument verwendete Abkürzungen:

- L Lehrer
- LK Lehrkraft
- S Schüler
- SS mehrer Schüler
- C Comment (engl.)
- Kl Klasse
- A Andere (nicht zur Klasse gehörende Person)

Episoden im Detail (Mindestdauer ist 1 Minute, außer beim „Übergang“)

Episode	Erläuterung
1. Anfangs- bzw. Endphase der Unterrichtsstunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unter dieser Kategorie werden die Phasen zu Beginn bzw. zum Ende der Unterrichtsstunden kodiert.</li> <li>• Diese Episoden sind dadurch gekennzeichnet, dass die Lehrkraft die Unterrichtsstunde beginnt oder aber abschließt, was meist an entsprechenden verbalen Äußerungen (z.B. „Wir wollen jetzt beginnen.“; „An dieser Stelle hören wir für heute auf.“) bzw. exponierten Verhaltensweisen deutlich wird (z.B. beschwichtigende Gestik, wie Zeigefinger vor den Mund halten, um somit um Ruhe und Aufmerksamkeit zu bitten).</li> <li>• Weitere für diese Phasen typische Äußerungen sind solche zur Begrüßung, zur Verabschiedung der Schüler, allgemeine Fragen nach dem Wohlbefinden oder Bemerkungen dazu, ob jemand bzw. wer fehlt.</li> <li>• Als Anfangs- bzw. Endphasen kodierte Episoden (wie auch „Übergänge“) können weniger als 1 Minute dauern.</li> </ul> <p><b>Abgrenzung zum Übergang:</b> In diesen Anfangs- bzw. Endphasen werden keine Aussagen zum Lernstoff und keine zu den Aufgaben (in der aktuellen, vergangenen oder folgenden Unterrichtsstunde) gemacht. Episoden, die dies beinhalten, werden als „Übergänge“ kodiert.</p> <p><b>Anmerkung:</b> Diese Episode sollte es im Regelfall für jeden Film zweimal geben, d.h. zu Beginn und zum Ende der Unterrichtsstunde.</p>
2. Unterrichtsgespräch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Unterricht steht der sprachliche Austausch im Vordergrund.</li> <li>• Dazu zählen auch nicht-verbale Aktivitäten (wie z.B. ein längerer Tafelanschrieb), die der Vorbereitung, Anregung oder Sicherung eines sprachlichen Austauschs dienen.</li> <li>• Die gesamte Klasse ist einbezogen, beteiligt sich oder hört zu. Die Lehrkraft (L) interagiert dabei oft auch mit einzelnen S (stellt ihnen Fragen, lässt sie antworten, vorlesen, vortragen usw.).</li> </ul> <p><b>Abgrenzung zur Schülerarbeit:</b> Gespräche zwischen L und einem oder mehreren S während einer Schülerarbeitsphase sind kein Unterrichtsgespräch, sondern Teil dieser Schülerarbeitsphase (siehe Punkt 2).</p> <p><b>Anmerkung:</b> Die Situation „S ruft S auf“ kann <b>sowohl</b> im Rahmen der <i>schülerzentrierten</i> <b>als auch</b> der <i>lehrerzentrierten Unterrichtsgespräch</i> vorkommen. Entscheidend ist, wer die ‚Verantwortung‘ für das Unterrichtsgespräch hat, also z.B. Fragen stellt oder Rückmeldung gibt. Die Situation „S ruft S auf“ kann auch im Rahmen eines Lernspiels vorkommen (z.B. als Bestandteil eines Rollenspiels).</p>

2.1 Lehrerzentriertes Unterrichtsgespräch	
2.1.1 Lehrerzentriertes Unterrichtsgespräch (vorwiegend verbale Interaktionen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsgespräche, Diskussionen, Besprechungen, die von L (oder auch von mehreren L) geleitet werden.</li> <li>• Die Interaktionen werden von L gelenkt/gesteuert und kontrolliert.</li> <li>• Das Gespräch kann zwischen der L und einem einzelnen S, einer S-Gruppe oder der gesamten Klasse stattfinden.</li> <li>• Die L erwartet, dass sich S verbal beteiligen (auch wenn sie dies faktisch nicht tun; sie haben aber Gelegenheit dazu und können sich zu Wort melden).</li> <li>• S stellt/stellen (zu Hause, in der Stunde) vorbereitete Aufgabenlösungen dar (sofern diese Aktivitäten von L gelenkt/gesteuert und kontrolliert werden).</li> <li>• Zum Unterrichtsgespräch zählt auch ein L-Vortrag. Meistens handelt es sich um kürzere, auch mediengestützte (Tafel, Overhead-Projektor) Vorträge. Gelegentlich kann es aber auch eine längere vorbereitete und thematisch in sich geschlossene Darstellung sein.</li> <li>• Lehrervorträge werden im nächsten Auswertungsschritt durch einen separaten Kode erfasst.</li> <li>• Die Interaktionen können fachlich oder nicht-fachlich (z.B. Besprechung einer Klassenfahrt, sozialer Austausch) sein.</li> <li>• Auch Teamteaching (zwei oder mehr L sind beteiligt) ist möglich.</li> </ul> <p><b>Abgrenzung zu AV-Verwendung:</b> Zur Unterstützung von Lehrervorträgen können auch AV-Medien eingesetzt werden. Diese sollten aber wirklich nur zur Unterstützung genutzt werden und nicht zur „eigenständigen Präsentation“ von Sachverhalten - in diesem letzten Falle wird die Situation als „AV-Verwendung“ kodiert.</p>
2.1.2 Lehrerzentriertes Unterrichtsgespräch mit Aufgabenbearbeitung durch die Schüler	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wie 2.1.1, zusätzlich gilt:</li> <li>• S bearbeiten in dieser Phase eine Aufgabe, die L oder S an der Tafel/am Projektor o.ä. durchführt; z.B. von der Tafel abschreiben, Eintragungen in ein Arbeitsblatt vornehmen, Korrekturanmerkungen in eigene Arbeitsmaterialien einfügen (d.h. es müssen nicht immer unbedingt alle Schüler gleichzeitig etwas schreiben), nach Anweisung der Lehrkraft etwas nachschlagen oder bestimmte Arbeitsmaterialien verwenden usw..</li> <li>• Zu diesen Episoden zählen auch Unterrichtssituationen, in denen die Schüler abwechselnd, nach dem Aufrufen durch den Lehrer oder auch durch andere Schüler, etwas laut vorlesen.</li> <li>• Der Unterschied zwischen „lehrerzentriertem“ und „schülerzentriertem“ Unterricht liegt dabei nicht darin, wer den nächsten Leser aufruft, sondern vielmehr wer die Lenkung / Steuerung / Kontrolle übernimmt – Fragen stellt, Rückmeldungen gibt usw..</li> </ul>

2.2 Schülerzentriertes Unterrichtsgespräch	
<p>2.2.1 Schülerzentriertes Unterrichtsgespräch (vorwiegend verbale Interaktionen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterrichtsgespräch, Diskussion, Besprechung, die von einem S (oder ggfs. auch von mehreren S) gelenkt/gesteuert und kontrolliert wird. Ein/mehrere Schüler übernehmen dabei die Rolle der Lehrkraft.</li> <li>• Die L kann explizit mitteilen, dass sie die Verantwortung an S übergibt („jetzt macht ihr mal den Unterricht“), oder die Übergabe der Verantwortung kann implizit aufgrund bestehender Klassenführungsregeln erfolgen (der Beobachter kann dies nur aus dem Gesamtkontext zu erschließen versuchen).</li> <li>• Die Episode ist analog zu einem lehrerzentrierten Unterrichtsgespräch (s. 2.1.1); insbesondere kann auch ein S-Vortrag stattfinden.</li> <li>• L kann am Gespräch beteiligt oder nicht beteiligt sein; in der Regel überwacht L die Tätigkeit zumindest.</li> </ul>
<p>2.2.2 Schülerzentriertes Unterrichtsgespräch mit Aufgabenbearbeitung durch die Schüler</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• wie 2.2.1.; zusätzlich gilt:</li> <li>• S bearbeiten in dieser Phase eine Aufgabe, die ein/mehrere S an der Tafel/am Projektor o.ä. durchführt/en; z.B. von der Tafel abschreiben, Eintragungen in ein Arbeitsblatt vornehmen usw..</li> <li>• Zu diesen Episoden zählen ebenso Unterrichtssituationen, in denen die Schüler abwechselnd, nach dem Aufrufen durch den Lehrer oder auch durch andere Schüler, etwas laut vorlesen (Der Unterschied zwischen „lehrerzentriertem“ und „schülerzentriertem“ Unterricht liegt dabei nicht darin, wer den nächsten Leser aufruft, sondern vielmehr wer die Lenkung übernimmt – Fragen stellt, Rückmeldungen gibt usw..).</li> </ul>
<p>3. Schülerarbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler bearbeiten einzeln oder mit Mitschülern Aufgaben, denen ein mündlicher und/oder schriftlicher Arbeitsauftrag vorausgegangen ist.</li> <li>• In dieser Phase sind verschiedene Formen des sprachlichen Austauschs möglich: <ol style="list-style-type: none"> <li>1) zwischen den Schülern, wobei das Gesagte nicht an die gesamte Klasse gerichtet ist;</li> <li>2) zwischen Lehrkraft und einem oder mehreren Schülern, wobei das Gesagte ebenfalls nicht an die gesamte Klasse gerichtet ist.</li> </ol> </li> <li>• L ist unbeteiligt (z.B. arbeitet am L-Tisch) oder überwacht das Geschehen passiv oder aktiv (geht umher, interagiert verbal oder nonverbal mit einzelnen S oder Gruppen).</li> <li>• Erklärungen, Kommentare usw., die weniger als eine Minute andauern, welche die Lehrkraft in Schülerarbeitsphasen an die gesamte Klasse richtet, leiten im Regelfall keinen Wechsel zur Episode „Unterrichtsgespräch“ ein. Die Episode „Unterrichtsgespräch“ wird nur dann kodiert, wenn die Schülerarbeitsphase erkennbar beendet wird (z.B. wenn zum Weglegen der Materialien aufgefordert wird) und nicht anschließend weitergeführt werden soll. In unklaren Fällen sollen Anmerkungen im Problemfenster gemacht werden. Die verbalen Aktivitäten von L werden in der Basiskodierung erfasst.</li> </ul> <p><b>Hinweis:</b> In Gruppen-, Partner- und Einzelarbeitsphasen können (meist kürzere) Gespräche zwischen dem L und einer einzelnen Gruppe bzw. einzelem S vorkommen.</p>

3.1 Einzelarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• S arbeiten <u>einzel</u>n an einer Aufgabe, ohne miteinander zu interagieren (nichtfachliche Interaktionen (Schwatzen usw.) oder dem Arbeitsauftrag nicht entsprechende fachliche Interaktionen (andere um Hilfe bitten, sich helfen lassen usw.) können dabei vorkommen).</li> <li>• Die einzelnen S können die gleichen oder unterschiedliche Aufgaben lösen.</li> </ul>
3.2 Partnerarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Paare von Schülern arbeiten <u>gemeinsam</u> an einer Aufgabe.</li> <li>• In der Regel sind dabei sprachliche Interaktionen zwischen den Partnern vorgesehen oder zugelassen.</li> <li>• Die einzelnen Paare können die gleichen oder unterschiedliche Aufgaben lösen.</li> </ul> <p><b>Abgrenzung zwischen Gruppen- und Partnerarbeit:</b>  Maßgeblich ist zunächst der von L gegebene Arbeitsauftrag. Wenn die Arbeitsform daraus nicht deutlich wird, dann gelten folgende Indikatoren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn S keinen Platzwechsel vornehmen müssen, handelt es sich meistens (vor allem bei Zweiertischen) um Partnerarbeit.</li> <li>• Ist ein Platzwechsel nötig (von einigen oder allen S), dann handelt es sich meistens um Gruppenarbeit.</li> </ul>
3.3 Gruppenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wurden (mindestens 2) Gruppen (mit mehr als 2 Mitgliedern) gebildet.</li> <li>• Es ist vorgesehen oder zumindest gestattet, dass die Gruppenmitglieder untereinander interagieren.</li> <li>• Die einzelnen Gruppen können die gleichen oder unterschiedliche Aufgaben lösen.</li> </ul>
4. AV-Verwendung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• AV (wie bei der Transkription werden als audiovisuelle Medien Tonträger und Video- bzw. Filmmaterial gewertet) wird im Unterricht verwendet, um einen Sachverhalt darzustellen.</li> <li>• AV wird <u>nicht</u> lediglich unterstützend eingesetzt (wie es z.B. beim „Lehrerzentrierten Unterrichtsgespräch“ vorkommen kann), sondern wird als eigenständige Präsentationsform (z.B. Vorführen eines Films; Abspielen eines Tonbands) genutzt.</li> <li>• Zum Beginn einer Episode „AV-Verwendung“ sollte im Transkript auch immer „AV-Verwendung“ kodiert worden sein.</li> </ul> <p><b>Abgrenzung zum „Lehrerzentrierten Unterrichtsgespräch (vorwiegend verbale Interaktionen)“:</b>  Auch wenn die Lehrkraft die AV-Anwendung kurz (maximal 1 Minute) unterbricht und Erläuterungen einfügt, wird „AV-Episode“ kodiert.</p>

<p>5. Übergang</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein Übergang ist dadurch gekennzeichnet, dass eine der hier aufgeführten Unterrichtsphasen von einer nächsten bzw. anderen abgelöst wird. Z.B. kann einer Phase des „Lehrerzentrierten Unterrichtsgesprächs“ eine Episode der „Schülerarbeit/Einzelarbeit“ folgen. Es könnte sich auch einer „Schülerarbeit/Einzelarbeit“ eine Episode der „Schülerarbeit/Partnerarbeit“ anschließen. Es kann bei einem Übergang jedoch auch vorkommen, dass nach einer Episode der „Schülerarbeit/Partnerarbeit“ durch die Lehrkraft einige Instruktionen gegeben werden und neue Arbeitsblätter ausgeteilt werden oder dass die Schüler umgesetzt werden und im Anschluss daran eine neue Phase der „Schülerarbeit/Partnerarbeit“ folgt.</li> <li>• Die Übergänge sind Phasen, die zwischen dem Ende einer durch eine bestimmte Sozialform gekennzeichneten, in der Regel fachlichen Arbeitsphase und einer nachfolgenden, meist durch eine andere, Sozialform charakterisierten Arbeitsphase liegen.</li> <li>• Ein „Übergang“ kann auch zum Beginn einer Unterrichtsphase ablaufen, ist jedoch von den als „Anfangs-“, bzw. „Endphase“ bezeichneten Episoden zu unterscheiden (s.u.).</li> <li>• Ein „Übergang“ kann, im Unterschied zu den anderen Episoden, weniger als 1 Minute andauern.</li> <li>• Ein Übergang ist immer eine nicht-fachliche Unterrichtsphase. Er ist durch organisatorische Aktivitäten gekennzeichnet, die mit den fachlichen Unterrichtszielen nichts zu tun haben, sondern der Vorbereitung oder dem Abschluss fachlicher Arbeitsphasen dienen.</li> <li>• Es können während eines Übergangs neben den organisatorischen auch disziplinbezogene, gelegentlich auch einzelne fachliche oder soziale Äußerungen vorkommen oder entsprechende Aktivitäten stattfinden.</li> <li>• Organisatorische Aktivitäten folgender Art sind charakteristisch für eine Übergangsphase: Platzwechsel, Umräumen von Tischen oder Stühlen, Material austeilen/abgeben/zusammenpacken, Tische frei räumen, Sachen hervorholen oder wegräumen, zum eigenen Platz zurückgehen bzw. Wechsel der Sitzposition im Allgemeinen. Mangelnde Beteiligung oder Umherlaufen, Schwatzen usw., wenn man schon fertig ist, zählt nicht zu den übergangstypischen Aktivitäten.</li> <li>• Der genaue Zeitpunkt des Beginns und des Endes eines Übergangs ist oft schwer festzulegen, da meistens nicht alle S gleichzeitig mit einer fachlichen Aktivität aufhören bzw. beginnen, deshalb.       <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Ein Übergang beginnt, wenn nahezu alle Schüler (<b>über 80%</b>) gleichzeitig übergangstypische Aktivitäten zeigen.</li> <li>2) Eine Übergangsphase endet, wenn <b>weniger als 20%</b> der S übergangstypische Aktivitäten zeigen, der Rest aber fachlich aktiv ist.</li> </ol> </li> <li>• Die L kann in einer Übergangsphase auch noch fachliche Erklärungen „nachschieben“.</li> <li>• Maßgeblich für das Ende einer fachlichen Arbeitsphase oder den Beginn der nächsten ist nicht die Anweisung der L („Wir hören jetzt auf...“; „fangt jetzt an“), sondern das tatsächliche Ende bzw. der tatsächliche Beginn der fachlichen Aktivität.</li> </ul> <p>Eine Unterrichtsphase kann sich unmittelbar an die vorangehende anschließen, ohne dass ein Übergang stattfindet (z.B. L beginnt sofort mit einer für die folgenden Unterrichtsphase charakteristischen Aktivität, leitet also etwa ein Unterrichtsgespräch mit einer Frage ein).</p>
--------------------	--

5. Fortsetzung Übergang	<p><b>Abgrenzung zu Anfangs- bzw. Endphasen der Unterrichtsstunden:</b></p> <p><b>In den „Übergängen“ geht es häufig um die Vorbereitung eines Arbeitsschrittes, d.h. die Lehrkraft gibt hier schon Anweisungen zum weiteren Vorgehen bzw. zum nächsten Arbeitsschritt. Im Unterschied dazu werden in den Anfangs- bzw. Endphasen keine Aussagen zum Lernstoff und den Aufgaben getroffen.</b></p> <p><b>Hinweis:</b> Bei Unklarheiten sollte <i>“Problem“</i> kodiert und entsprechende Anmerkungen im <i>Notizfenster</i> eingetragen werden.</p>
6. mehrere Sozial- bzw. Arbeitsformen gleichzeitig	<p>Zwei oder mehrere Sozial- bzw. Arbeitsformen kommen in einer Phase vor. Bsp.: Ein Teil der Klasse macht Einzel- oder Partnerarbeit und ein Teil arbeitet in Gruppen.</p> <p>Mindestens zwei Fälle sind möglich:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Es ist nicht festgelegt, welche Art der Schülerarbeit stattfinden soll (z.B. wenn sich die Schüler aussuchen können, in welcher Sozialform sie die Aufgabe bearbeiten wollen).</li> <li>2. Wechsel der Arbeitsform (z.B. erst Stillarbeit, dann Gruppen- oder Partnerarbeit), ohne dass L an einer bestimmten Stelle explizit zum Wechsel auffordert.</li> </ol> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bei indirekter Aufforderung zu Beginn, z.B. „wenn ihr mit der Einzelarbeit fertig seid, dann besprecht die Aufgabe anschließend mit eurem Nachbarn“.</li> <li>• Eine Arbeitsform geht in die andere über, ohne dass eine Aufforderung dazu erfolgt ist.</li> <li>• Die beim Wechsel einzelner Schüler oder Schülergruppen von einer Arbeitsform in eine andere stattfindenden individuellen Übergangsaktivitäten (z.B. Holen von Materialien, Verändern der Sitzposition) werden nicht separat registriert, sondern sind Bestandteil dieser Episode.</li> </ul>
7. Problem	<p>Wenn keine der aufgeführten Kategorien passt, dann <i>Problem</i> kodieren und zusätzlich entsprechende Stichwörter im <i>Notizfenster</i> aufschreiben!</p>

## 2.) Basiskodierung

### **Einführung**

Die nachfolgend beschriebenen Kodierungen charakterisieren in erster Linie die Episode „Unterrichtsgespräch“. Da das Verhalten der Lehrkraft aber auch in Schülerarbeitsphasen wichtig ist, wird die Basiskodierung für die gesamte Stunde vorgenommen. In Schülerarbeitsphasen (Einzel- bzw. Stillarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit usw.) findet zusätzlich eine andere Form der Auswertung bzw. Kodierung statt, in der Punkte erfasst werden können, die anhand der Basiskodierung nicht auswertbar sind (z.B. nichtverbale Aktivitäten der Klasse).

Die Kodierung erfolgt auf Basis des Transkriptes, d.h. was transkribiert wurde, wird nun kodiert. Oft kann aber eine Situation erst in Verbindung mit Ton und/oder Bild richtig verstanden und interpretiert werden. Deswegen kann das Transkript nicht losgelöst von der videographierten Situation gesehen werden und wir bitten alle, sich bei der Kodierung möglichst immer die Videos komplett anzusehen und anzuhören sowie die Transkripte dazu zu lesen, damit die ganzheitliche Aufzeichnung der Situation auch genutzt wird (als Vorteil der Videografie; Ausnahme: im Falle, dass LK / S einen Text vorliest, kann der Text im Transkript gelesen werden und der Film entsprechend vorgespielt werden).

Hauptsächlich besteht das Transkript aus kommunikativen Turns (d.h. unterscheidbaren, meistens verbalen Äußerungen), da vor allem das Gesprochene transkribiert wurde. Beim nonverbalen Verhalten werden zwei verschiedene Arten differenziert: Ist nonverbales Verhalten für die ganze Klasse sichtbar und begleitet es Lerntätigkeiten, spricht man von exponiert nonverbalem Verhalten. Diese exponierten nonverbalen Aktivitäten werden genauer erfasst und kodiert.

Daneben gibt es nonverbale Verhaltensweisen, die weniger im Vordergrund stehen (Gestik, Mimik, usw.).

Im Mittelpunkt steht das Lehrerverhalten, denn das Transkript wurde auf Basis des Lehrertons (bzw. Lehrermikrophons) erstellt.

### **Ergänzende Hinweise:**

#### Kürzung von C-Turns:

Wenn C-Turns sehr lang sind und im Laufe der Basiskodierung auffällt, dass in diesen Turns Ereignisse auftreten, die in der Kodierung entfallen würden, die aber sehr aussagekräftig sind (z. B. exponiertes nonverbales Verhalten von einzelnen Schülern), muss in jedem Einzelfall geklärt werden, ob dieser Turn zu unterteilen und die Ereignisse somit einzeln kodierbar gemacht werden sollen.

#### Kodierung „mit Weitsicht“:

Betrifft Videosequenzen, die über die Dauer eines Turns hinausgehen, bei denen eine bestimmte Kodierung in Bezug auf die betrachtete Variable überwiegend zutrifft – hier sollte diese Kodierung auch in den Turns beibehalten werden, die zu dieser Sequenz zählen, bei denen diese Kodierung nicht ganz so offensichtlich scheint (z. B. eher „nicht zuordenbar“ o. ä. kodiert werden würde),  
Beispiele:

- wie auch **Episoden** zum Teil aus einer größeren Sicht festgelegt wurden (z. B. wenn nicht alle Schüler im Blickfeld waren oder weil einfach nicht klar erkennbar war, was Schüler getan haben usw.)
- bei der **Kodierung von „Gegenstand“** bei einem länger andauernden Gespräch einer LK mit einem Schüler über eine Arbeitsanweisung durchgehend „lerninhaltsbezogen“ (5) kodieren; auch wenn der Lehrer im Laufe dieses Gespräch „Mmmh.“ o. ä. sagt, was streng gesehen als „nicht zuordenbar“ (1) zu kodieren wäre - dennoch weiter „lernstoffbezogen“ (5) kodieren

- entsprechend sollte auch zur **Kodierung von „exponiertem nonverbalen Verhalten“** vorgegangen werden – z. B. bei einer Unterrichtsphase, in der eine Lehrkraft neben einer Abbildung (an die Tafel geheftet) steht und etwas dazu erklärt, wobei sie wiederholt auf die Abbildung Bezug nimmt (mit Blicken, mit dem Finger darauf zeigend, verbal); hier bitte durchgehend „demonstrieren / präsentieren“ kodieren, auch wenn in einem einzelnen Turn im Verlaufe dieser Szene die LK vielleicht einmal „So.“ sagt, was nach unserer endgültigen Vereinbarung immer als Gegenstand: „nicht zuordenbar“ zu kodieren wäre. Falls die LK in solch einer Phase auch Rückmeldungen an Schüler gibt bzw. Schüler aufruft, wird das nicht als „exponiert nonverbal“ kodiert sondern nur als „verbal“

Auf diese Weise hoffen wir, zusammenhängende Szenen besser erfassen sowie Kodierungsunterschiede in Bezug auf einzelne Turns (wenige Sekunden) vermeiden zu können.

Die Berechnung der Interraterübereinstimmung bei der Basiskodierung anhand Krippendorffs Alpha ergab - bei einer Stichprobe von 10 Filmen für 3 bzw. 4 Rater nach eingehendem Training - zufriedenstellende Werte.

Im Instrument verwendete Abkürzungen:

- L Lehrer
- LK Lehrkraft
- S Schüler
- SS mehrer Schüler
- C Comment (engl.)
- Kl Klasse
- A Andere (nicht zur Klasse gehörende Person)

Basiskodierung im Detail

	KATEGORIE	ERKLÄRUNG
<b>A</b>	<b>(personenübergreifende) Aspekte der verbalen und nonverbalen Kommunikation</b>	
<b>1</b>	<b>Charakteristika des kommunikativen Verhaltens</b>	<p>Leitfrage: wird in dem zu kodierenden Turn eine kommunikative Äußerung beschrieben, in der ein Sender und ein Empfänger identifiziert werden kann?</p> <p>Achtung: Kommunikation kann verbal und nonverbal sein</p> <p>Hierarchie-Regel beachten: Verbales Verhalten (1.1.) steht im Vordergrund, d.h. zunächst Situation auf „verbal“ überprüfen. Wenn das nicht vorliegt, schauen, ob „exponiertes Verhalten“ (oder beides) vorliegt, danach kommt „sonstiges nonverbales Verhalten“. Wenn gar nichts von allem zuvor zu beobachten ist, als „nicht kommunikatives Verhalten“ kodieren.</p>
1.1.	verbal	eine Äußerung (verbal) steht im Mittelpunkt (Voreinstellung; wenn ja, dann 3 – exponiertes nonverbales Verhalten - überspringen)

1.2.	exponiert nonverbal <i>→ falls ja, zusätzlich Kategorie 3 bearbeiten</i>	<p>eine nonverbale Verhaltensweise steht im Mittelpunkt, die nicht von einer Äußerung begleitet wird. Nonverbale Verhaltensweisen werden nur kodiert, wenn sie exponiert stattfinden, d. h. sie sind an die gesamte Klasse gerichtet (dann ist auch Kategorie 3 – exponiertes nonverbales Verhalten - zu kodieren; genauere Definitionen finden sich bei Punkt 3).</p> <p><b>Daumenregel bei Zweifel: Kodiere exponiertes nonverbales Verhalten</b>, wenn es einen wesentlichen Unterschied im Verständnis und in der Anschaulichkeit des Lerngegenstands macht, wenn man die Szene anschaut im Vergleich dazu, wenn man sie nur anhört;  <b>kodiere das Verhalten nicht</b>, wenn es zum Verständnis und zur Anschaulichkeit überhaupt keinen Unterschied macht, ob das Verhalten auftritt oder nicht.</p>
1.3.	beides <i>→ falls ja, zusätzlich Kategorie 3 bearbeiten</i>	<p>eine Äußerung wird von einer exponierten nonverbalen Verhaltensweise begleitet (dann auch Kategorie 3 kodieren)</p> <p>Beispiel:          LK / S schreibt / heftet etwas an die Tafel / zeigt ein Bild und sagt dabei gleichzeitig etwas zur Klasse;          „beides“ wird insbesondere dann kodiert, wenn Lehrkraft sich mit ihren (verbalen) Äußerungen / Verhaltensweisen auf eine gezeigte Darstellung / Modell / Präsentation etc. bezieht, wobei diese wichtig ist für das Verständnis der Schüler, d. h. ohne die Darstellung etc. könnten die Schüler die Äußerungen / das Verhalten der Lehrkraft nicht verstehen</p>
1.4.	sonstiges nonverbales Verhalten	<p>Liegt in nicht exponierten Situationen (≠ Kategorie 3.), aber trotzdem kommunikativen Situationen vor:          z.B. Nicken, Kopfschütteln, Schultern zucken, Abwinken, ins Heft schreiben; Blätter austeilen, Gegenstände übergeben, usw.</p> <p>auch wenn der Lehrer nach einer Frage auf eine Antwort wartet;          auch wenn er dem Kamerateam etwas zeigt</p> <p>In diese Kategorie fallen oft C-Turns, in denen eine Person eine solche nicht exponierte nonverbale Verhaltensweise ausführt; Achtung: Sender und Empfänger immer kodieren!</p>
1.5.	nicht kommunikatives Verhalten	<p>Sender und Empfänger sind nicht identifizierbar (werden also als „nicht zuordenbar“ kodiert)          z.B. Stillarbeitsphase C-Turn (Klasse liest leise; Klasse schreibt)</p>
1.6.	nicht zuordenbar	<p>Vor allem in längeren C-Turns, wenn mehrere „Kommunikationsformen“ gleichzeitig und bei verschiedenen Personen zu beobachten sind; wenn die Art der Kommunikation nicht zuordenbar ist, sind Sender und Empfänger in der Regel auch „nicht zuordenbar“;          auch lachen und seufzen fallen in diese Kategorie          Auch in C-Turns, in denen der einzelne Sprecher nicht explizit identifiziert werden kann oder mehrere Schüler durcheinander reden.</p>

2	<b>Gegenstand</b>	<p>Wenn im Transkript ein (?) steht (die Aussage nicht verständlich ist o.ä.), sollte versucht werden, durch den Kontext auf den Gegenstand zu schließen.</p> <p>Hierarchieregel: <b>im Zweifel</b> lehrstoffbezogen vor disziplinbezogen vor prozedural vor sozial kodieren!</p>
2.1.	<p>auf den Lehrgegenstand / den Lerninhalt bezogen</p> <p>→ falls ja, alle Kategorien bei B (Lehreräußerung) oder C (Schüleräußerung) bearbeiten</p>	<p>Leitfrage: Geht es um die Anregung, Lenkung, Sicherung und Festigung fachbezogener Lernprozesse? Geht es wirklich um eine Darstellung/Vertiefung/Anweisung oder Frage zum Lerninhalt?</p> <p>Die Äußerung (Aussagen, Fragen, Antworten)/das Verhalten ...:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bezieht sich auf Lerninhalt, fachliche Inhalte, ein inhaltliches Thema der Stunde (z.B. den Lesetext/eine Mathematikaufgabe) oder auf Sprache/Form (Grammatik, Wortschatz) – bezieht sich auf die Fragen, was bearbeitet / gemacht werden soll</li> <li>- bezieht sich auf fachbezogene Lern- bzw. Arbeitsprozesse</li> <li>- unterstützt bzw. regt die Auseinandersetzung von S mit dem Lehrstoff an (Darstellungen, Fragen, Anweisungen; Lehrerreaktionen auf S-Äußerungen)</li> <li>- erfordert kognitive Anstrengungen/Überlegungen des S zum Lerninhalt</li> </ul> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schüleräußerungen, -verhaltensweisen: Melden; Darstellungen/Antworten/Rückfragen der Schüler; Bekundungen von Unwillen oder Juhu-Rufe zum Lernstoff</li> <li>- Lehreräußerungen, -verhaltensweisen: Klärungen und Nachfragen zur Aufgabenstellung (werden im Durchgang B als „Verständnisnachfrage“ kodiert); Aufrufen eines Schülers, wenn LK dabei eine Antwort erwartet (Achtung: zu unterscheiden vom Aufrufen, ohne eine Schülerantwort zu erwarten s. u.); kurze Anweisungen, wie „weiter“, „gib weiter“, „ruf jemanden auf“ (wird wie Aufrufen verstanden); nennt, beschreibt, fordert Arbeitstechniken (lesen, unterstreichen u.a.)</li> <li>- Klatschen (im Sinne einer Rückmeldung an einen Schüler)</li> </ul> <p>Abgrenzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>≠ private Äußerungen (kodiere sozial);</li> <li>≠ Äußerungen (Aussagen, Fragen, Antworten) zu Ablauf/Rahmenbedingungen/Prozess/Arbeitsmaterialien/Arbeitspartner/Zeitverlauf (Anfang, Ende einer Aufgabenbearbeitung), die mit dem Inhalt selbst nichts zu tun haben (kodiere prozedural);</li> <li>≠ Äußerungen zur Disziplin (kodiere disziplinbezogen; hierzu zählt auch das Aufrufen eines Schülers, ohne dass Lehrkraft eine Antwort des Schülers erwartet – meist in strengem Tonfall)</li> </ul>

2.2.	disziplinbezogen	<p>Leitfrage: Geht es um Disziplinstörungen oder Verstöße gegen Klassenführungsregeln?</p> <p>Die Äußerung (Aussagen, Fragen, Antworten)/das Verhalten ...:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bezieht sich auf <i>Disziplinstörungen bzw. -verstöße</i>; es handelt sich häufig um <i>Verstöße gegen Klassenführungsregeln</i>, durch die der Unterricht gestört, unterbrochen oder behindert wird</li> </ul> <p>Kodiere „disziplinbezogen“, wenn...:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ein Übertritt / eine Missachtung von Klassenregeln vorliegt</li> <li>- die Lehrkraft einen Schüler aufruft und keine Antwort erwartet (geschieht oft, aber nicht zwingend mit strengem Tonfall; der Tonfall ist nicht ausschlaggebend, denn es ist auch vorstellbar, dass eine (zynische) Lehrkraft in einem überfreundlichen Ton einen Schüler zurechtweist; Achtung s. Abgrenzung)</li> </ul> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- „keiner redet ungefragt“; „psssst“; „keiner stört seinen Nachbarn“; „während der Stunde wird nicht gegessen“; „Seid bitte leiser“; „Mir ist es zu laut.“; „Setz Du Dich bitte wieder hin.“</li> <li>- „mein Nachbar redet die ganze Zeit“ → immer, wenn Schüler sich gegenseitig „verpetzen“ (da dann ihrer Meinung nach eine Regel übertreten wird)</li> </ul> <p>Abgrenzung:      ≠ Aufrufen eines Schülers durch die LK, mit der Erarbeitung einer Antwort/Reaktion des S (lernstoffbezogen)</p>
------	------------------	--

2.3.	prozedural	<p>Leitfragen: Geht es um Organisatorisches (Ablauf / Rahmenbedingungen / Prozesse / Arbeitsmaterialien / Arbeitspartner / Zeitverlauf (Anfang, Ende einer Aufgabenbearbeitung)), das mit dem Inhalt selbst nichts zu tun haben?; Kann die Aktivität auch ohne die Bemerkung fortgeführt werden?</p> <p>Die Äußerung (Aussagen, Fragen, Antworten)/das Verhalten ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bezieht sich auf <i>Organisatorisches</i>, das mit dem fachlichen Unterricht nichts zu tun hat; z.B. L sammelt Geld für Klassenfahrt ein, L schreibt eine organisatorische Bemerkung an die Tafel (z.B. Geld mitbringen für Klassenfahrt)</li> <li>- betrifft <i>Rahmenbedingungen des Unterrichts</i></li> <li>- bezieht sich auf <i>Arbeitsmaterialien, Arbeitspartner, Ablauf / Prozesse / Zeitverlauf</i> (Anfang, Ende einer Aufgabenbearbeitung) – bezieht sich auf die Fragen, wie / wie lange / mit wem etwas gemacht werden soll</li> <li>- bezieht sich auf <i>vorbereitende und unterstützende</i> Aktivitäten, die fachlich-lehrstoffbezogenen Aktivitäten vorbereiten und unterstützen, zum <i>Start</i> oder zum <i>Ende</i> bringen, selbst aber noch keine lehrstoffbezogene Aktivität darstellen; somit auch Aufforderung zur Beendigung oder Unterbrechung einer Aufgabenstellung sowie Hinweis auf einen <i>Übergang</i> zwischen Unterrichtsphasen (... jetzt ist die Aufgabe zu Ende und es wird etwas anderes passieren; Austeilen von Arbeitsblättern; Umstellen von Tischen und Stühlen; Tafel abwischen)</li> <li>- erfordert keine kognitiven Anstrengungen/Überlegungen des S zum Lerninhalt; <i>S müssen dabei noch nicht über fachliche Dinge nachdenken.</i></li> </ul> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Rahmenbedingungen des Unterrichts</i>: „Mach mal das Fenster auf!“, „Wisch die Tafel ab!“, „Sprich lauter“ (sofern diese Äußerung nicht durch Unruhe in der Klasse veranlasst; wenn durch Unruhe veranlasst, würde <i>disziplinbezogen</i> kodiert),</li> <li>- „schreib mit Bleistift“, „schreib größer“</li> <li>- <i>vorbereitende und unterstützende Aktivitäten</i>: „Öffnet die Bücher!“, „Schlagt das Buch auf S. 83 auf“, „Schließt die Hefte!“, „Komm an die Tafel“, „Holt eure Bücher raus“</li> <li>- <i>Start &amp; Ende</i>: „Stopp“, „Hört jetzt auf mit der Aufgabe!“, „Jetzt alle mal herhören“, „Auf die Plätze – fertig – los“, „So, auf geht' s.“</li> <li>- <i>Übergang</i>: „Stellt eure Stühle jetzt im Kreis auf“, LK teilt S Gruppen / Partnern für eine Zusammenarbeit zu</li> </ul> <p>Abgrenzung:</p> <p>≠ Äußerung / Verhalten bezieht sich nicht auf das „Was“ (kodiere lernstoffbezogen), sondern auf das „Wie“, „Wie lange“ usw.</p> <p>≠ wenn durch die Lehreraktivität ein fachbezogener Lernprozess angeregt, gelenkt, gesichert oder gefestigt wird, ist <i>lehrgegenstandbezogen</i> zu kodieren. Prozedural dann, wenn der fachbezogene Lernprozess vorbereitet und unterstützt wird und sich die Äußerung oder Aktivität nicht unmittelbar auf das fachliche Lernen/die Lerninhalte bezieht.</p>
------	------------	--

2.4.	sozial	<p>Leitfrage: Geht es um rein soziale Belange ohne erkennbare fachliche Funktion?</p> <p>Begrüßung („Guten Morgen“)</p> <p>Persönliche/auf Privates bezogene Äußerungen („Ist deine Mutter wieder gesund?“)</p> <p>Bekundungen von Mitleid, Trost; Entschuldigung; Freude (nicht auf den Lerninhalt bezogen!)</p> <p>Sozialer Beziehungsaspekt wird thematisiert („mit euch zu diskutieren macht richtig Spaß“; „ihr seid ja heute recht lahm“)</p> <p>Scherzhafte Bemerkungen, Witze usw. (gelegentlich am nachfolgenden Lachen erkennbar)</p> <p>Auch Lachen der S (wenn eigener Turn im Transkript), „Juhu“-Rufe (die nicht auf den Lerninhalt bezogen sind)</p> <p>Auch C-Turns, wie z.B. „C (Gekicher)“, „C (L lacht)“</p> <p><i>Hinweis:</i></p> <p>Wenn die Äußerung eine erkennbare lehrstoffbezogene Funktion hat, sich auf den Unterrichtsgegenstand oder das Unterrichtsthema bezieht, wird sie als <i>lehrstoffbezogen</i> kodiert. <i>Beispiel:</i> das Erfragen einer Meinung, Einschätzung, Bewertung, Vorliebe usw. zu einem Unterrichtsgegenstand ist <i>lehrstoffbezogen</i> und nicht sozial („Wie findest du Die wilden Kerle?“)</p> <p>Aktivität/Äußerung bezieht sich auf soziale und persönliche Belange, die keine lehrstoffbezogene Funktion haben (nicht Unterrichtsgegenstand oder –thema betreffen); kann aber trotzdem eine <i>unterrichtsbezogene Funktion</i> (<i>Beeinflussung von Motivation und Klassenklima</i>) haben; mit Zuwendung, Ausdruck von Mitgefühl (ggfs. auch Ablehnung) verbunden</p> <p>auch „darf ich mal auf die Toilette“</p>
2.5.	nicht zuordenbar	<p>z.B. aus technischen Gründen nicht zu verstehen; diese Kodierung ist auch für <i>Lehrerselbstkommentare</i> wie ‚ok‘ sofern diese Äußerungen <u>keine Rückmeldungen oder prozedural</u> (z.B. im Sinne von „Stopp!“) darstellen. Die Lehrerselbstkommentare können– wenn sie vorkommen – in einer Stunde häufig vorkommen, da sie eine „Marotte“ des Lehrers darstellen können. Das „mhm“, „Ja“, „O.K.“, „Gut“, „Also“, „So.“ usw. ist dann nicht im Sinne einer Rückmeldung zu verstehen, sondern hat v.a. für den Lehrer selbst eine Funktion (z.B. Strukturierung, Einteilung).</p> <p>Auch wenn mit dem Team oder über die Nummerschilder am Hals gesprochen wird (hat nichts mit Unterricht zu tun)</p>

3.	<b>Art des exponierten nonverbalen Verhaltens</b>	<p>Das exponierte Verhalten hat in der gegebenen Kommunikationssituation (alleine oder verbunden mit einer verbalen Äußerung) eine entscheidende, hervorgehobene (also exponierte) Rolle.</p> <p>Ein exponiertes nonverbales Verhalten liegt vor, wenn L und/oder S an folgenden Orten nonverbale Aktivitäten ausführen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tafel</li> <li>• Overheadprojektor</li> <li>• Modell, Flipchart o.ä.</li> <li>• In der Mitte des Stuhlkreises</li> <li>• Am PC-Arbeitsplatz</li> <li>• am eigenen Platz (selten; z.B. etwas hochhalten)</li> <li>• ...</li> </ul> <p>S verlassen dazu in der Regel ihren Sitzplatz (Ausnahme: S bekommen an ihrem Sitzplatz ein Demonstrationsobjekt und erläutern es; abgrenzen vom Vortragen von Arbeitsergebnissen).</p> <p>Die nonverbale Aktivität kann von verbalen Äußerungen begleitet sein.</p> <p>Nicht als exponiertes nonverbales Verhalten kodiert wird ein rein verbaler Vortrag des L.</p> <p>Wenn L sich aber in seinem Vortrag auf Tafel usw. bezieht (z.B. häufiger darauf hinweist), würde hier eine Kodierung vorgenommen. Reines Gestikulieren der Lehrkraft reicht nicht aus für diese Kategorie (wenn die Lehrkraft „mit Händen spricht“)</p>
3.1.	markieren/hervorheben	<p>Leitfrage: Geht es darum ein oder mehrere Buchstaben, Wörter oder Zahlen besonders zu kennzeichnen bzw. hervorzuheben?</p> <p>z.B. durch unterstreichen, einkreisen, farbig markieren etc.</p>
3.2.	(an)schreiben, anheften	<p>Leitfrage: Geht es darum ein oder mehrere Buchstaben, Wörter, Sätze, Zahlen, Terme, Rechenschritte für alle sichtbar darzustellen?</p> <p>z.B. an Tafel, auf Overheadfolie, auf Plakat o.ä. auch, wenn die Lehrkraft nicht schreibt, sondern ein Bild oder ein Kärtchen o.ä. nur aufhängt (ohne etwas damit zu demonstrieren)</p>
3.3.	Modell herstellen	<p>Leitfrage: Geht es darum ein Modell mit einer bestimmten Funktion herzustellen?</p> <p>z.B. Faltwinkel, Kalender, Daumenkino</p> <p><i>Hinweis:</i> Der Einsatz eines Modells kann in die Kategorie „demonstrieren“ bzw. speziell beim Faltwinkel im Falle des Einsatzes zum Zeichnen rechter Winkel auch in die Kategorie „zeichnen mit Hilfsmitteln“ fallen.</p>

3.4.	demonstrieren/präsentieren	<p>Leitfrage: Geht es darum den Schülern bzw. Mitschülern anhand von (authentischen) Materialien/Modellen/Bildern einen Sachverhalt aufzuzeigen?</p> <p>z.B. beim Thema Gewichte und Wiegen wird vom Lehrer oder einem Schüler an einer Balkenwaage ein Sachverhalt vorgeführt; auch: ein erstelltes Modell benutzen  z.B.: der Lehrer veranschaulicht anhand eines Bildes/einer Abbildung bestimmte Details eines Sachverhalts, indem er z.B. auf das Bild zeigt  z.B. wenn eine Overhead-Folie vom Lehrer aufgelegt wird und die Kinder lesen</p>
3.5.	szenisch darstellen	<p>Leitfrage: Geht es darum ein Ereignis/einen Sachverhalt/eine Handlungsfolge im Kontext szenisch darzustellen?</p> <p>z.B. Schüler nehmen die Rollen von Handlungscharakteren ein und spielen eine Szene (in Anlehnung an eine Geschichte oder eine Alltagssituation wie „Umgang mit Geld“)</p>
3.6.	zeichnen/malen (mit oder ohne Hilfsmittel)	<p>Leitfrage: Geht es darum Hilfsmittel für eine Zeichnung korrekt einzusetzen bzw. eine Figur exakt wiederzugeben? Oder: Geht es darum ohne Hilfsmittel die Eigenschaften einer bestimmten Figur nachzuempfinden bzw. einen Sachverhalt zum besseren Verständnis schnell zu skizzieren?</p> <p>z.B. ein Geodreieck verwenden, um ein Quadrat zu zeichnen  z.B. den Inhalt einer Sachaufgabe/eines Textes (Sachtext, Geschichte) in einer Skizze wiedergeben</p>
3.7.	(an-, zu-) ordnen	<p>Leitfrage: Geht es darum vor der gesamten Klasse mehrere Einzelteile eines Ganzen in eine bestimmte Reihenfolge bzw. Ordnung zu bringen?</p> <p>z.B. Wortkarten, Textabschnitte, Bilder einer Geschichte, Rechenschritte, Ziffern, Größen, Einheiten usw.</p>
3.8.	sonstiges  → falls ja, dann Vermerk im Notizfenster, welche Verhaltensweise ausgeführt wird	alle anderen nonverbalen exponierten Verhaltensweisen, die sich in die o.g. Kategorien nicht sinnvoll einordnen lassen;
4.	<b>verbal &amp; nonverbal: Sender (wer?)</b>	<p>es geht darum, wer spricht bzw. eine Botschaft sendet. Dies kann meistens aus dem Transkript übernommen werden.  Aber auch bei C-Turns kann oft ein Sender (und auch Empfänger) festgelegt werden (z.B. S schreibt an die Tafel). Dann muss der Sender der Botschaft (falls es eine gibt) „neu“ festgelegt werden, indem die entsprechende Kategorie ausgewählt wird.  In längeren C-Turns gibt es oft mehrere Sender und Empfänger → dann wird „nicht zuordenbar“ kodiert</p>
4.1.	Lehrer	<p>L  Der Lehrer spricht  Auch in C-Turns, wenn der Lehrer Hefte kontrolliert oder einem S über die Schulter schaut</p>

4.2.	einzelner Schüler	S Ein einzelner (zur Klasse gehörender Schüler) spricht
4.3.	mehrere Schüler (Gruppe)	SS Mehrere Schüler sprechen gleichzeitig (z.B. in der Gruppenarbeit, Partnerarbeit; auch in kürzeren C-Turns, wenn ein bestimmtes kommunikatives Verhalten beschrieben wird)
4.4.	Klasse	Kl Die gesamte Klasse spricht gleichzeitig, sozusagen im Chor
4.5.	nicht zur Klasse gehörende Person	A Nicht zur Klasse gehörenden Person (Team/Hausmeister/Schulleiter) Lautsprecherdurchsage, die den Unterricht unterbricht (L hört auf zu sprechen; S hören zu)  <i>Anmerkung:</i> (a) In allen diesen Fällen wird in Kategorie 2 (Gegenstand) kodiert: <i>nicht zuordenbar</i>
4.6.	AV	Audiovisuelle Darbietung (Tonband, Film usw.)
4.7.	nicht zuordenbar	C-Turns, bei denen kein expliziter Sender auszumachen ist
5.	<b>verbal &amp; nonverbal: Empfänger (zu wem?)</b>	es geht darum, wer der Empfänger der Botschaft (verbal oder nonverbal oder beides) ist wie beim Sender gilt auch hier: falls beim C-Turn ein Empfänger festgelegt werden kann, bitte auch hier festlegen Hierarchieregel: Ist der Lehrer Sender, ist <b>im Zweifel</b> die Klasse der Empfänger. (und nicht ein einzelner Schüler) Ist ein Schüler Sender, ist <b>im Zweifel</b> der Lehrer der Empfänger (und nicht die Klasse).
5.1.	zur Klasse	Lehreräußerungen sind im Zweifel an die Klasse gerichtet; dies gilt auch für <i>Lehrerselbstkommentare</i> , die bei <i>Art/Funktion der Lehreraktivität</i> als <i>nicht zuordenbar</i> kodiert würden auch, wenn <i>eine nonverbale Darstellung (Tafelanschrieb) oder audiovisuelle Darstellung</i> (Tonband-, Videoaufnahme usw.; im Transkript steht AV) an die ganze Klasse gerichtet ist (was die Regel sein dürfte) auch <i>Vorlesen</i> (egal ob Fremd oder selbst produziert) wird immer <i>zur Klasse</i> kodiert, da Vorlesen kein natürliches Gespräch ist.
5.2.	zu mehreren Schülern (Gruppe)	Es gilt dasselbe wie oben, nur eben für eine Gruppe statt die ganze Klasse (z.B. Gruppenarbeit, Partnerarbeit; auch in kürzeren C-Turns wenn ein bestimmtes kommunikatives Verhalten beschrieben wird)

5.3.	zu einzelner Schüler im Klassenkontext	<p>Ein einzelner S (der im vorangehenden Turn noch <i>nicht</i> dran war) wird angesprochen oder aufgerufen, und zwar so, dass es für die ganze Klasse hörbar ist bzw. hörbar sein sollte.</p> <p>Wird kodiert, wenn klar erkennbar ist, dass sich eine Äußerung an einen <u>einzelnen</u> S richtet:</p> <p>L ruft S mit Namen auf, schließt seine Frage mit der Nennung eines Schülernamens ab</p> <p>L zeigt auf einen bestimmten S, wendet sich erkennbar an einen bestimmten S, schaut in die Richtung des S</p> <p><i>Hinweis:</i>  Wenn <i>Aufrufen</i> in einem Turn transkribiert wurde, wird immer (zu) S kodiert  Wenn <i>Rückmeldung</i> an einen drangenenommenen S mit <i>Aufrufen</i> eines neuen S in einem Turn transkribiert wurde, wird immer (zu) S kodiert</p>
5.4.	zu einzelner Schüler (individuelle Kommunikation)	<p>Hier redet der Lehrer auch mit einem einzelnen Schüler, aber so, dass nur dieser die Aussage hören kann (auch wenn andere Schüler die Äußerung zufälligerweise verstehen können).</p> <p>Wird <i>in Stillarbeitsphasen</i> kodiert, wenn L (oder S) mit einzelner S interagiert (sofern dies im Transkript festgehalten ist).</p> <p>L spricht so leise, dass daraus zu schließen ist, dass die Äußerung nur an einen einzelnen S gerichtet ist</p>
5.5.	zum Lehrer	(a) alle Reaktionen auf Lehreräußerungen sind an den L gerichtet (z.B. nachfragen, antworten, erklären...)
5.6.	nicht zur Klasse gehörende Person	<p>L oder S spricht mit der nicht zur Klasse gehörenden Person (Team/Hausmeister/Schulleiter)</p> <p><i>Anmerkung:</i>  In allen diesen Fällen wird in Kategorie 2 (Gegenstand) kodiert: <i>nicht zuordenbar</i></p>
5.7.	nicht zuordenbar	<p>Technische Probleme;</p> <p>Es ist nicht erkennbar, wer der Empfänger der Botschaft sein soll</p>
<b>6.</b>	<b>Länge der Äußerung</b>	nur bei Schüleräußerungen kodieren; auch wenn ein Schüler eigene oder fremde Texte vorliest!
6.1.	ein-Wort-Äußerung	Einzelne Namen sind immer Ein-Wort-Äußerungen, auch wenn sie aus mehreren Teilen bestehen (z.B. Anna B. Schneider)
6.2.	Satzfragment	<p>Aufzählungen mehrerer Namen, Objekte ohne Einkleidung in einen ganzen Satz wird als Satzfragment kodiert</p> <p>z.B. auch Wort + Artikel</p>
6.3.	ganzer Satz	<p>Ein ganzer Satz besteht mindestens aus Subjekt – Prädikat – ggs. Objekt</p> <p><i>Ausnahme:</i> Begrüßung („Guten Morgen“) wird als ganzer Satz betrachtet</p> <p>auch mehrere Sätze in einem Turn (beim Vorlesen) fallen in diese Kategorie</p>

6.4.	Satzunterbrechung durch L (oder durch anderen Schüler)	Schüleräußerungen, die durch eine kurze Äußerung des L unterbrochen werden, werden als 2 Turns kodiert: Turn 1: Erster Teil des Satzes wird als <i>Satzunterbrechung</i> kodiert Unterbrechung durch L oder anderen Schüler Turn 2: Zweiter Teil des Satzes wird ebenfalls als <i>Satzunterbrechung</i> kodiert <i>Anmerkung:</i> Im Transkript wurde Satzunterbrechung mit // vermerkt Auch wenn Schüler beim Lesen unterbrochen werden!
6.5.	nicht zuordenbar	z.B. nicht zu verstehen, technische Mängel der Aufzeichnung - Die Äußerung ist zu leise, um eine Beurteilung vorzunehmen - Äußerungen wie „hm“, „eh“ - Äußerungen in Stillarbeitsphasen, sofern die Sprache nicht erkennbar ist
7.	<b>Abweichung von der Standardsprache</b>	nur bei Schüleräußerungen kodieren (für die Lehrkraft wird die Korrektheit der Sprache in einem anderen Auswertungsschritt bestimmt) z.B. Dialekt, Einfluss einer anderen Muttersprache, sonstige sprachliche bzw. grammatische Fehler; wird kodiert, wenn die Sprache des Kindes von der Standardsprache (Hochdeutsch) abweicht, dabei wird unterschieden in starke und schwache Abweichungen Auch wenn sich S selbst fehlerhaft korrigiert, d.h. wenn die Äußerung auch nach einem Korrekturversuch des S noch von der Standardsprache abweicht oder fehlerhaft (z.B. grammatikalisch falsch) ist.
7.1.	nicht auffällig	Voreinstellung beim Transkribieren; dann weiter zum nächsten Turn; normales gesprochenes Deutsch, wichtig: es dürfen auch kleinere Fehler vorkommen, es muss kein Schriftdeutsch sein!
7.2.	auffällig	Mehr oder weniger starke Abweichungen in der Aussprache und Grammatik, die sich auffällig von normalem gesprochenem Deutsch unterscheiden lassen. Z.B. „Isch habs scho agfange, da unne.“ Z.B. „Die Haus ist weiß.“
7.3.	nicht zuordenbar	z.B. nicht zu verstehen, technische Mängel der Aufzeichnung - Die Äußerung ist zu leise, um eine Beurteilung vorzunehmen - Äußerungen wie „hm“, „eh“ - Äußerungen in Stillarbeitsphasen, sofern die Sprache nicht erkennbar ist
8.	<b>Schülergeschlecht</b>	nur bei Schüleräußerungen kodieren Das Geschlecht muss zusätzlich kodiert werden, da in einigen Fällen die Nummer nicht erkennbar ist, aber das Geschlecht schon
8.1.	männlich	
8.2.	weiblich	

<b>B Allgemeines fachübergreifendes Lehrerverhalten</b>		
<b>9</b>	<b>Lehreraktivität</b>	<b>Leitfrage:</b> Geht es um Auslösung von Schüleraktivität? (dann einen der Punkte 9.4. bis 9.8. auswählen) oder geht es um eine Reaktion auf Schüleraktivität (dann einen der Punkte 9.9. bis 9.13 auswählen)
9.1.	warten <b>auf</b> Schülerantwort	Im vorherigen Turn wurde „Frage“ kodiert. Darauf folgt ein C-Turn (falls länger als 3 Sekunden), in dem „warten auf Schülerantwort“ kodiert wird.
9.2.	warten <b>nach</b> Schülerantwort	Der S hat eine Antwort gegeben, daraufhin wartet der Lehrer, ob noch mehr kommt; kann nur kodiert werden, wenn nach der Schülerantwort ein mindestens 3 Sekunden langer C-Turn erfolgt.
9.3.	darstellen (Lehrervortrag, Erklärung, strukturierender Hinweis, Kommentar...)	<p><b>Voraussetzung:</b> L erwartet <i>keine</i> (über bloßes Zuhören hinausgehende) Schülerreaktion. Die Lehreraktivität dient <i>nicht</i> dazu, eine vorangegangene S-Antwort zu verbessern, zu bestätigen, zu sichern oder zu festigen.</p> <p>Abgrenzung von <i>Erweiterung der Schüleräußerung</i> (6.9.): Bei <i>Erweiterung</i> muss Schüleräußerung zumindest teilweise oder sinngemäß wiederholt werden.</p> <p>L gibt fachliche, auf den Lehrstoff bezogene Informationen. Die <i>Informationsvermittlung</i> selbst steht im Vordergrund. T-Aktivität dient nicht dazu, eine vorangegangene S-Antwort zu verbessern..</p> <p><i>Darstellung</i> wird auch kodiert, wenn L eine eigene Meinung oder Einschätzung zu einem lehrstoffbezogenen Sachverhalt äußert oder einen Kommentar dazu abgibt.</p> <p>Darstellung wird auch kodiert, wenn L eine <i>lehrstoffbezogene</i> S-Frage beantwortet (L gibt Information). Darstellungen sind lehrstofforientiert und lehrerinitiiert; d.h. sie gehen von L aus und dienen dazu, Lehrstoff zu vermitteln L stellt einen Sachverhalt dar, erklärt, erläutert oder kommentiert etwas; L erzählt etwas; L liest etwas vor L schreibt etwas an die Tafel, demonstriert etwas am Overhead-Projektor Andere medienunterstützte Darstellung Audiovisuelle Darstellung <i>Rhetorische Fragen</i> (auf die keine Antwort erwartet wird), werden in der Regel als <i>Darstellung</i> kodiert</p>

9.4.	<p>anweisen</p> <p>→ falls ja, zusätzlich Kategorie 10 bearbeiten</p>	<p><b>Voraussetzung:</b> L erwartet (a) eine nicht-sprachliche Schülerreaktion oder (b) eine sprachliche Schülerreaktion, bei der eine extern vorgegebene Aussage (d.h. ein Text, eine mündliche Äußerung) ohne wesentliche Veränderung reproduziert wird. Aus der Lehreräußerung ist zu erkennen, welche Aktivität von den S gefordert wird (sonst wird 9.7: aufrufen/auffordern kodiert).</p> <p>Es handelt sich um Äußerungen, die eine konkrete bestimmte <i>aufgabenbezogene kognitive Aktivität anregen</i> oder eine <i>Aufgabenstellung einleiten</i>. Dazu gehören:</p> <p>a) eine nicht-sprachliche S-Reaktion, z.B. kognitive Aktivität, Denkprozess  b) schriftliche Ausführung einer Aufgabenstellung,  c) eine verhaltensbezogene Reaktion (z.B. etwas vormachen)  d) das Vorlesen eines Textes, Arbeitsblattes o.ä.  e) die wortwörtliche Wiederholung einer anderen Äußerung</p> <p><i>Hinweis:</i>  Die Vergabe von Hausaufgaben wird als <i>Anweisung</i> kodiert, auch wenn nur die Nummern der Aufgaben genannt werden</p> <p>Eine Anweisung dient meistens dazu, eine Lösung oder eine Idee für eine Aufgabe oder ein Problem zu finden bzw. die Aufgabe/ das Problem zu lösen. Welche Schüleraktivität gefordert ist, lässt sich der Äußerung selbst (ohne Zuhilfenahme des Kontexts) entnehmen: überlegen; lesen/ vorlesen; schreiben/ eine Aufgabe schriftlich bearbeiten; übersetzen</p> <p>Beispiele:  „Überlegt euch mal ... !“ (<i>kognitive Aktivität</i>)  „Bearbeitet jetzt das Arbeitsblatt!“ (<i>schriftliche Bearbeitung</i>)  „Schreibt in euer Heft!“ (<i>Schreiben/ schriftliche Bearbeitung</i>)  „Lies vor!“; „Lest Kapitel 1!“ (<i>lesen</i>)  „Sprich mir nach!“</p>
------	---	---

9.5.	fragen  → falls ja, zusätzlich Kategorie 11 bearbeiten	<p><b>Voraussetzung:</b> L erwartet eine vom S aufgrund einer gedanklichen Aktivität zu produzierende sprachliche Reaktion (nicht: Vorlesen, wortwörtliche Wiederholung).</p> <p>Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Abruf einer Antwort aus dem Gedächtnis</li> <li>b) Wiedererkennen (ja-nein-Antwort)</li> <li>c) selbstständige Wiedergabe eines Sachverhalts bis hin zu einer ausführlichen, auf gründlichem Nachdenken beruhenden Antwort</li> </ul> <p>Aus der Lehreräußerung ist zu erkennen, was von dem S gefordert wird.</p> <p>Es wird nicht unterschieden, ob eine Frage erstmalig gestellt oder wiederholt wird.</p> <p><i>Anmerkung:</i> Wenn nicht die mündliche Beantwortung im Vordergrund steht, sondern zunächst eine schriftliche Aufgabenstellung zu bearbeiten oder eine ausgedehnte kognitive Aktivität („Überlegt euch erstmal ein paar Minuten lang ..., dann berichtet ...“) gefordert wird, dann ist <i>anweisen</i> zu kodieren.</p> <p><i>Achtung:</i> Eine umformulierte Frage, die nach einer <i>ausbleibenden</i> oder einer erkennbar <i>unzureichenden</i> S-Antwort erfolgt, ist als Hilfestellung zu kodieren.</p> <p>Dazu gehören auch Fragen, die der Verständnissicherung dienen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Aufforderung an die S, das eigene Verständnis/Wissen zu überprüfen</li> <li>b) Fragen von T, ob er eine S-Antwort richtig verstanden hat</li> </ul> <p>Beispiele: „Meinst du es so?“, „Verstehe ich richtig, dass...?“ „Meinst du damit Folgendes?“ (im Sinne von „habe ich es richtig verstanden?“)</p> <p>aber: „überlege noch mal!“ oder „stimmt das wirklich?“ als <i>Hilfestellung</i>, wenn die S-Antwort unzureichend war</p>
------	--	--

9.6.	Hilfestellung geben	<p>L gibt Hilfestellung, weiterführenden Hinweis; erläutert oder formuliert seine Frage um mit dem Ziel, den S zu einer Antwort anzuregen oder eine unzureichende Antwort zu verbessern</p> <p><b>Voraussetzung:</b> Ausgangspunkt ist eine erkennbar <i>unzureichende oder ausgebliebene</i> S-Äußerung.</p> <p>L erwartet eine (verbesserte) Antwort. Hilfestellung wird nur kodiert, wenn die Antwort erkennbar <i>unzureichend</i> war (z.B. nicht vollständig; Frage wird nur zum Teil beantwortet; Qualität der Antwort ist unzureichend) <i>gar keine Antwort</i> erfolgt ist. nicht dagegen, wenn L nur auf eine andere Antwort hinauswollte.</p> <p>Hinweis: Viele Fragen bestehen darin, Vorschläge, Lösungen, Antworten usw. zu sammeln; wenn L nach einem weiteren Vorschlag fragt, ist das in der Regel keine Hilfestellung, sondern ein neue Frage (L erwartet ja in der Regel nicht, dass der aufgerufene S <u>alle</u> Möglichkeiten nennt); eine Hilfestellung läge z.B. dann vor, wenn keine S-Antwort kommt und L einen Hinweis gibt</p> <p>Bei einer <i>Hilfestellung</i> wird wie bei einer Frage eine Antwort erwartet (im Unterschied zu einer <i>Darstellung</i>, bei der nur Zuhören erwartet wird).</p> <p><i>Hilfestellung</i> wird kodiert, wenn erkennbar ist, dass L mit der S-Antwort unzufrieden war und seine Absicht darin besteht, eine bessere Antwort zu bekommen.</p> <p><i>Hilfestellung</i> muss einen expliziten Hinweis enthalten, der auf das Hervorbringen oder die Verbesserung einer Antwort abzielt.</p> <p><i>Hilfestellungen</i> können dabei von <i>sehr allgemein</i> („Erinnere dich“; „wir haben das schon einmal besprochen“) bis <i>sehr spezifisch</i> (etwa einer Erklärung) variieren.</p> <p><i>Hilfestellung</i> kann auch dadurch geschehen, dass die ursprüngliche Frage umformuliert wird (mit der Absicht, sie leichter zu machen).</p> <p><i>Hilfestellung</i> kann auch dadurch erfolgen, dass eine S-Äußerung vom L in fragendem /zweifelndem Tonfall wiederholt wird</p> <p><i>Hilfestellung</i> zielt darauf ab, eine verbesserte Antwort oder überhaupt eine Antwort auf eine konkrete Frage zu bekommen. Allgemeinere Ausführungen, die über die Beantwortung der konkreten Frage hinausgehen, werden als <i>Darstellung</i> kodiert.</p> <p><i>Hilfestellungen</i> können auch motivierender Art sein (Ermutigung); z.B.: „ich weiß, dass es schwierig ist“....</p> <p>Keine Hilfestellungen: L ruft einfach einen anderen S auf oder gibt die Frage an die Klasse weiter, ohne irgendeinen Hinweis zu geben (Adressatenwechsel): als <i>Aufrufen</i> bzw. <i>Frage</i> kodieren</p> <p>Scheinbare „<i>Hilfestellungen</i>“, mit denen lediglich das Unterrichtsgespräch in eine andere Richtung gelenkt werden soll (L will etwas Bestimmtes hören), werden in der Regel als (neue) Frage (oder <i>Darstellung</i>) kodiert</p> <p>Lehrerfragen, die zwar an Schülerantworten anknüpfen, aber einen neuen Aspekt thematisieren (zusätzliche oder ergänzende Informationen erfragen), werden als <i>Frage</i> kodiert.</p>
------	---------------------	--

9.7.	aufrufen/auffordern	<p><b>Voraussetzung:</b> L erwartet eine (sprachliche oder nicht-sprachliche) Schülerreaktion. Aus der Lehreräußerung selbst (ohne Zuhilfenahme des Kontexts) ist nicht zu erkennen, was genau gefordert ist.</p> <p>Schüler/Schülergruppe/ganze Klasse wird aufgerufen oder zu einer Reaktion aufgefordert Aufrufen/Aufforderung bezieht sich auf eine früher gestellte Frage oder Aufgabenstellung</p> <p><i>Achtung:</i> Wenn <i>Aufrufen</i> zusammen mit einer anderen Kategorie auftritt (im gleichen Turn erfolgt), wird <i>Aufrufen</i> <u>nicht</u> separat kodiert (z.B. Aufrufen als Bestandteil der Frage; die Frage hat dann Priorität) <i>Aufrufen/Aufforderung</i> ist wie Frage oder Anweisung mit der Erwartung einer Antwort, einer Reaktion, eines Verhaltens verbunden <i>Aufrufen</i> kann sich auf einzelne S /eine Schülergruppe oder die ganze Klasse beziehen. <i>Aufforderung</i> verlangt von Schülern eine nicht näher bestimmte sprachliche, kognitive oder verhaltensbezogene Reaktion wie z.B. „mach weiter!“; „jetzt Aufgabe 3“. Häufig sind es Signale zur Fortführung einer Aktivität. (Kriterium: Aus der Äußerung selbst ist nicht erkennen, was S tun soll; Art der verlangten Aktivität muss aus dem Kontext erschlossen werden) <i>Aufrufen</i> und <i>Aufforderung</i> sind ‚inhaltsleer‘; der Äußerung selbst ist nicht zu entnehmen, welchen Inhalt die S-Reaktion haben soll. Dies ist <i>nur in Verbindung mit einer vorangegangenen Frage oder Anweisung erkennbar</i>. Das <i>Aufrufen</i> kann an einzelne S oder die ganze Klasse gerichtet sein: Aufrufen durch Namensnennung oder Nicht-verbal durch Zeigen, Nicken (sofern es aus der Videografie erkennbar ist) Hinweise an die Klasse: „Wer kann dazu etwas sagen?“ (inhaltsleer: nicht erkennbar, welche Antwort erwartet wird; dies kann nur in Verbindung mit einer vorangegangenen Frage oder Aufgabenstellung beurteilt werden)</p>
------	---------------------	---

9.8.	Impuls	<p><b>Voraussetzung:</b> L erwartet von den Schülern eine selbstständige (meistens sprachliche) Reaktion, ohne dass diese Erwartung ausdrücklich mitgeteilt wird</p> <p>Ein didaktischer Impuls ist eine nicht explizit gegebene fachliche Anweisung oder Frage, bei der von den S eine selbstständige (meistens sprachliche) Reaktion erwartet wird</p> <p>Sprachlicher Impuls: L sagt „Fußball“ und erwartet, dass S sich dazu äußern</p> <p>Stummer Impuls: L schreibt oder malt einen Fußball an die Tafel; wenn die nicht sprachliche Aktivität (z.B. der Vorgang des Anschreibens) länger dauert, wurde dies im Transkript immer nur als ein einziger Turn vermerkt. Die Kodierung Impuls erfolgt dann gewissermaßen vom Ziel her, das am Ende dieser nicht-sprachlichen Aktivität erkennbar wird.</p> <p>Entsprechend, wenn der L einen Gegenstand hinstellt oder etwas aufbaut und dies dann mit einer Frageintention verbindet.</p> <p>Bei einem Impuls ist es gelegentlich schwer, den richtigen Zeitpunkt abzuschätzen. Entscheidend ist, wann die Erwartung einer Antwort kommuniziert wird.</p> <p>Ein Impuls kann auch mehrfach gegeben werden.</p> <p>Achtung: wird nur kodiert, wenn es sich um einen fachlichen Turn handelt und nicht, wenn der Lehrer ein Zeichen gibt, damit Ruhe einkehrt (das wäre als disziplinbezogen zu kodieren)</p>
9.9.	erweitern der S-Äußerung (Wiederholung mit Erweiterung)	<p>L wiederholt S-Äußerung <u>und</u> erweitert/erklärt/erläutert sie dabei</p> <p>Wenn die Antwort gleichzeitig korrigiert wird, zusätzlich Umgang mit Fehlern, s.u. kodieren</p> <p>L geht erkennbar über die Schüleräußerung hinaus; fügt einen neuen inhaltlichen Aspekt oder einen Satzteil hinzu; vervollständigt einen unvollständigen Satz</p> <p><i>Abgrenzung von Darstellung.</i></p> <p>Der unmittelbar auf die S-Äußerung folgende T-Turn wird im Zweifel als „Erweiterung der S-Äußerung“ kodiert.</p> <p>Nachfolgende T-Turns werden als Darstellung kodiert, wenn ein Sachverhalt noch einmal allgemein dargestellt oder ein anderer (neuer, zusätzlicher, ergänzender) Sachverhalt oder Aspekt hinzugefügt wird. Im Zweifel werden nachfolgende T-Turns als Darstellung kodiert</p>

9.10	wiederholen der S-Äußerung (ohne Erweiterung)	<p><b>Voraussetzung:</b> Es ist eine (vollständige oder unvollständige bzw. unzureichende) S-Äußerung vorausgegangen.</p> <p>Lehrerecho; reine Wiederholung; die Wiederholung dient meistens dazu, die S-Antwort zu bestätigen Die Wiederholung kann auch etwas umformuliert sein, ohne dass die Äußerung allerdings substantiell erweitert wird (d.h. es kommen keine neuen Aspekte dazu)</p> <p>Wiederholung in fragendem /zweifelndem Tonfall wird als <i>Hilfestellung</i> kodiert <i>Anmerkung:</i> S-Äußerung kann auch nur teilweise oder verkürzt wiedergegeben werden. Gelegentlich auch als prägnante Zusammenfassung einer vagen, mehrdeutigen, weitschweifigen Schülerantwort.</p>
9.11	Rückmeldung (explizit)  → falls ja, zusätzlich Kategorie 12 bearbeiten	<p><b>Voraussetzung:</b> Es ist eine S-Äußerung vorausgegangen.</p> <p>Lob oder Tadel; z.B. gut/falsch; auch nonverbal (Nicken, Kopfschütteln) Bei häufigen Bemerkungen wie „okay“ ist aus der Situation heraus zu beurteilen, ob es tatsächlich eine L-Reaktion ist oder eine bloße Gewohnheit oder sprachliche Marotte</p>
9.12	Selbstbeantwortung	<p><b>Voraussetzung:</b> S-Antwort ist ausgeblieben oder hat nicht der Lehrererwartung entsprochen.</p> <p>Tritt gelegentlich auf, wenn L auf etwas anderes hinaus will.</p> <p>Hinweis: Wenn die Frage vom L nur teilweise selbst geantwortet wird und mit der Erwartung verbunden wird, dass S eine vollständige oder verbesserte Antwort findet, wird es als <i>Hilfestellung</i> kodiert</p>
9.13.	Überprüfung von Arbeitsergebnissen der Schüler	Eine solche Überprüfung kann verbal oder nonverbal erfolgen, z.B. wenn der Lehrer in ein Heft schaut (z.B. in einem C-Turn, der Sender ist dann der Lehrer, der Empfänger der Schüler)
9.14.	Vorlesen	Die Lehrkraft liest der Klasse etwas vor.
9.15.	sonstiges / nicht zuordenbar	z.B. nicht zu verstehen, technische Mängel der Aufzeichnung - Die Äußerung ist zu leise, um eine Beurteilung vorzunehmen - die Äußerung passt in keine der o.g. Kategorien; dann zusätzlich „Notizfenster“ ausfüllen!
10.	<b>Art der Anweisung</b>  → nur, wenn 9.4. kodiert wurde	<p><b>Voraussetzung:</b> L erwartet eine nicht-sprachliche Schülerreaktion. Aus der Lehreräußerung ist zu erkennen, welche Aktivität von den S gefordert wird.</p> <p>Eine Anweisung dient meistens dazu, eine Lösung oder eine Idee für eine Aufgabe oder ein Problem zu finden bzw. die Aufgabe/ das Problem zu lösen. Welche Schüleraktivität gefordert ist, lässt sich der Äußerung selbst (ohne Zuhilfenahme des Kontexts) entnehmen: überlegen; lesen/ vorlesen; schreiben/ eine Aufgabe schriftlich bearbeiten; übersetzen</p>

10.1.	Anweisung zur Aufnahme kognitiver Aktivität	<p>Äußerungen des Lehrers, die eine konkrete bestimmte aufgabenbezogene kognitive Aktivität anregen. Es wird eine nicht-sprachliche S-Reaktion, die über bloßes Zuhören hinausgeht, gefordert; eine kognitive Aktivität oder Reaktion, ein Denkprozess.</p> <p>z. B. „Überlegt euch mal ... !“ (<i>kognitive Aktivität</i>)  z.B. „Denkt mal darüber nach, wie man die Aufgabe auch lösen könnte.“</p>
10.2.	Arbeitsanweisung	<p>Als Arbeitsanweisung werden Äußerungen des Lehrers kodiert, die eine konkrete bestimmte Aufgabenstellung <u>einleiten</u>.</p> <p>z. B.  „Bearbeitet jetzt das Arbeitsblatt!“ (<i>schriftliche Bearbeitung</i>)  „Schreibt in euer Heft!“ (<i>Schreiben/ schriftliche Bearbeitung</i>)  „Lies vor!“; „Lest Kapitel 1!“ (<i>lesen</i>)  „Sprich mir nach!“</p> <p><i>Hinweise:</i>  Die Vergabe von Hausaufgaben wird als <i>Anweisung</i> kodiert, auch wenn nur die Nummern der Aufgaben genannt werden.  Auch die Frage nach der Übersetzung eines Wortes oder Satzes wird als <i>Anweisung</i> kodiert.</p>
10.3.	nicht zuordenbar	<p>z.B. nicht zu verstehen, technische Mängel der Aufzeichnung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Äußerung ist zu leise, um eine Beurteilung vorzunehmen</li> <li>- wenn nicht entscheidbar ist, welche der beiden Anweisungen vorliegt oder beide in einem Satz vorkommen, wird 7.1. kodiert (kognitiv hat Priorität)</li> </ul>
11.	<p><b>Charakteristika der Lehrerfrage: Anforderungen die kognitive Verarbeitung</b></p> <p>→ nur, wenn 9.5. kodiert wurde</p>	<p>Die Anforderungen an die kognitive Verarbeitung betreffen die zur Beantwortung der Frage nötigen kognitiven Aktivitäten. Diese werden am Wortlaut der Frage, der in der Frage erkennbaren Erwartung an die kognitive Verarbeitung sowie dem Antwortspielraum festgemacht. Die Anforderungen an die kognitive Verarbeitung und der Antwortspielraum hängen häufig, allerdings nicht immer zusammen.</p>
11.1	niedrig	<p>Zur Beantwortung der Frage reicht ein bloßes Wiedererkennen oder das Wiedergeben bekannter oder in einem Text aufgeführter Informationen.</p> <p>Die Frage ist so formuliert, dass sie durch Angabe eines Wortes oder Ergänzung eines Satzes oder einer Aufzählung angemessen beantwortet werden kann.</p> <p>Bei bloßem Wiedererkennen reicht häufig ja/nein oder die Auswahl einer von mehreren vorgegebenen Alternativen als Antwort aus (Gelegentlich kann aber eine ja-nein- oder Auswahl-Frage auch genaueres Nachdenken erfordern).</p> <p>Das Spektrum möglicher Antworten ist stark eingegrenzt (Engführung); es gibt genau <i>eine</i> richtige Antwort; die Frage ist mit <i>ja/nein (oder entsprechend)</i> zu beantworten; von L werden in der Frage mehrere Möglichkeiten vorgegeben, aus denen eine Auswahl zu treffen ist</p>

11.2	mittel	Die Frage zielt darauf ab, einen gelernten oder im Text dargestellten Sachverhalt in eigenen Worten wiederzugeben oder zusammenzufassen. Die Wiedergabe erfordert meistens die selbstständige Formulierung mindestens eines Satzes. Aus kognitiver Sicht steht aber die Wiedergabe aus dem Gedächtnis oder aus einem Text im Vordergrund, ohne dass eine über das gespeicherte Wissen oder den Textinhalt wesentlich hinausgehende kognitive Verarbeitung erforderlich ist.
11.3	hoch	Die Frage zielt ab auf Erklärung, Begründung, Erläuterung, Beschreibung, Kommentierung, Einschätzung, Bewertung, Interpretation, Meinungsäußerung oder das Herstellen von Zusammenhängen. Dazu sind kognitive Aktivitäten erforderlich, die über einen bloßen Abruf aus dem Gedächtnis hinausgehen. Es ist vielmehr erforderlich, das vorhandene Wissen weitergehend zu verarbeiten (vergleichen, analysieren, verknüpfen, Beziehungen und Regelmäßigkeiten erkennen) oder neues Wissen zu konstruieren (sich etwas Neues ausdenken, Lösungsvorschläge entwickeln) Die angemessene Beantwortung der Frage erfordert meistens die selbstständige Formulierung mehrerer Sätze.
<b>12.</b>	<b>Leherrück- meldung</b> → <i>nur, wenn 9.11. kodiert wurde</i>	Hierbei geht es um den Informations- und affektiven Gehalt der Rückmeldung (Steht die bloße Information im Vordergrund oder wird die Rückmeldung affektiv unterstützt?); Nur wenn 6.11. (Rückmeldung/Sanktion kodiert wurde)
12.1.	affektiver Gehalt der Rückmeldung	
12.1.1	affektiv positiv betont	L lobt S über die bloße Bestätigung der Richtigkeit der Antwort hinaus, zeigt positive Gefühle oder Zuwendung, bringt Wertschätzung zum Ausdruck, äußert sich wohlwollend; Rückmeldung erfolgt mit besonderer Betonung  Toll; Super (sofern nicht rein floskelhaft); eine gute Antwort habe ich selten gehört  Gelegentlich auch (sofern beobachtbar) ausgeprägt positive nonverbale Signale (heftiges freudiges Nicken)
12.1.2	affektiv neutral	L bestätigt die S-Antwort; meldet dem S zurück, dass Antwort richtig oder falsch war, bleibt dabei aber affektiv neutral
12.1.3	affektiv negativ	L tadelt S, zeigt negative Gefühle, Missbilligung; äußert sich abfällig; macht sich lustig über S; bringt dem S gegenüber Abneigung zum Ausdruck; zeigt Ironie, Sarkasmus; Rückmeldung erfolgt mit besonderer Betonung  Bsp. „Blödsinn; da hast du mal wieder geschlafen“, „Du hast dich ja mal wieder selbst übertroffen (in ironischem Tonfall)“  Gelegentlich auch (sofern beobachtbar) ausgeprägt negative nonverbale Signale (Augen verdrehen; Stöhnen; genervtes Gesicht)

12.2.	Informationsgehalt der Rückmeldung	
12.2.1	positive Rückmeldung	Richtig; ja; gut; die Antwort ist richtig; nonverbales Bestätigen (nicken)
12.2.2	gemischte Rückmeldung	L gibt zu erkennen, dass er S-Antwort für teilweise korrekt hält; dass er mit S-Antwort nur teilweise zufrieden ist; die S-Antwort hat richtige und falsche Aspekte  Teils/teils; die Antwort war nicht ganz richtig; ganz bin ich damit nicht einverstanden
12.2.3	negative Rückmeldung	L gibt zu erkennen, dass er S-Antwort nicht für korrekt hält; meldet dem S zurück, dass die Antwort falsch war  L stellt nur fest, dass eine Antwort falsch war (z.B. eine verbale Reaktion „das war jetzt falsch“, „falsch“, „nein“ oder eine nonverbale Reaktion „bloßes Kopfschütteln“), geht aber nicht weiter auf den Fehler ein.
12.3.	Differenziertheit der Rückmeldung	
12.3.1	hoch	Die Rückmeldung ist differenziert, das heißt genau und ausführlich. Der Lehrer erklärt, warum er lobt oder tadelt.
12.3.2	niedrig	Die Rückmeldung ist undifferenziert, für den Schüler wird nicht erkennbar, was genau gut oder schlecht war.
13.	<b>Umgang mit Fehlern / kognitive Aktivierung</b>	Diese Kategorie wird bearbeitet, wenn ein Schülerfehler vorausging (Kategorie 14: inhaltliche Korrektheit der Schüleräußerung). Falls ein Fehler vorliegt, der Lehrer aber nicht darauf eingeht, wird diese Kategorie nicht bearbeitet.
13.1.	auf Fehler hinweisen	Hinweis: Wird auch kodiert, wenn L erwartet, dass S den Fehler selbst korrigiert L weist darauf hin, welcher Fehler gemacht wurde (z.B. ein grammatischer Fehler...) oder wo der Fehler liegt (z.B. „in diesem Satz war das folgende Wort falsch“).  Abgrenzung von negativer Rückmeldung: Der bloße Hinweis, dass etwas falsch war, wird als negative Rückmeldung kodiert  Abgrenzung von „den Fehler erklären“: L erklärt/begründet, warum etwas falsch ist
13.2.	Fehler selbst korrigieren	Verbesserung durch L L gibt die richtige Antwort „richtig ist die folgende Antwort“
13.3.	den Fehler erklären oder erklärende Hinweise geben	Wird auch kodiert, wenn L den Fehler sowohl korrigiert als auch erklärt „das ist falsch, weil ... die folgende Regel nicht beachtet wurde“ „ich erkläre euch das jetzt noch einmal“

13.4.	den oder die Schüler auffordern, den Fehler zu finden	L fordert S auf, Fehler zu finden; fragt S (der Fehler gemacht hat/anderen S/gesamte Klasse), ob etwas richtig oder falsch ist; wie es richtig heißen muss; möchte, dass S Fehler findet/n „ist das richtig?“; „da war etwas falsch“; „wer erkennt den Fehler?“; „wo liegt der Fehler?“; „was war daran falsch?“; „überleg noch mal!“
13.5.	den oder die Schüler auffordern, den Fehler zu korrigieren	L fordert S (der Fehler gemacht hat/anderen S/gesamte Klasse) explizit auf, den Fehler zu korrigieren „wie muss es richtig heißen?“; „sag es noch einmal richtig“; „wer kann es korrigieren?“
13.6.	den oder die Schüler auffordern, den Fehler zu erklären	L fordert S (der Fehler gemacht hat/anderen S/gesamte Klasse) auf, den Fehler zu erklären Wird auch kodiert, wenn L den Fehler von S sowohl korrigieren als auch erklären lässt „warum war das falsch?“; „welche Regel wurde da verletzt?“; „welche Regel gibt es dafür?“
13.7.	nicht zuordenbar	z.B. auch „Fehler“ wird fälschlicherweise korrigiert, das Kind hatte also keinen Fehler gemacht

<b>C</b>		<b>Allgemeines fachübergreifendes Schülerverhalten</b>
<b>14.</b>	<b>Art der Schüleräußerung (falls fachlich)</b>	
14.1.	nach Vorgabe sprechen/antworten	S hält sich bei seiner Äußerung an Vorgaben des L; Aussagen werden nicht frei formuliert, sondern nach einem vorgegebenen Muster gebildet  Bei der Beantwortung werden bestimmte Wörter, Satzteile, Grammatikformen benutzt; Sätze in andere Zeitform überführt; Aussagen in Fragen überführt; Sätze ergänzt.
14.2.	freies sprechen/antworten (z.B. auf Lehrerfrage)	Äußerung wird vom S selbstständig formuliert; S ist hinsichtlich der Art und Weise der Beantwortung an keine Vorgaben gebunden  geschieht in der Regel im Kontext einer Lehrerfrage basiert nicht auf Vorarbeiten bzw. zur Vorbereitung geleisteten Arbeiten der Schüler  auch bei sehr kurzen Antworten; z.B. „ja“, „nein“
14.3.	darstellen, präsentieren	Ein Schüler präsentiert oder erklärt (mit oder ohne nonverbale Begleitaktivität) einen Sachverhalt, stellt etwas dar (meist mit dem Ziel, dass die ganze Klasse davon profitiert bzw. als Empfänger in Frage kommt)  In der Regel etwas z.B. in der Gruppenarbeit oder Hausaufgabe vorbereitetes präsentieren Ist in der Regel geplant, vorbereitet und umfangreicher als „freies sprechen/antworten“
14.4.	fragen (inhaltlich)	S stellt eine inhaltliche, meist offene Frage an den L (nicht vorgelesen!), oder an andere Schüler (meist in Schülerzentrierten Phasen oder Gruppen/Partnerarbeitsphasen)
14.5.	Verständnisnachfrage	S hat etwas nicht verstanden und fragt nach, was er tun soll; vergewissert sich, dass er die Aufgabe richtig verstanden hat

14.6.	vorlesen, ablesen (laut)	<p>Folgende Fälle können vorkommen:</p> <p>S liest Texte vor oder ab, die er vorher selbst erstellt hat (z.B. in einer Stillarbeit; als Hausaufgabe) Wurde bei Transkription in Anführungszeichen geschrieben und zusätzlich mit (p) am Ende des Textes gekennzeichnet</p> <p>S liest aus einem Buch vor; liest die Anweisungen in seinem Arbeitsblatt vor Wurde bei Transkription in Anführungszeichen geschrieben und zusätzlich mit (o) am Ende des Textes gekennzeichnet</p> <p>S liest einen Lückentext vor. Wurde bei Transkription in Anführungszeichen geschrieben und zusätzlich mit (l) am Ende des Textes gekennzeichnet</p> <p>Anmerkung: die Unterscheidung in „Ablesen fremder Text / selbst produzierter Text / Lückentext“ kann anhand des Transkripts nachvollzogen werden und braucht daher nicht extra kodiert werden</p>
14.7.	Nicht-Wissen bekunden	<p>S gibt verbal („weiß nicht“) oder nonverbal (z.B. Kopfschütteln) zu erkennen, dass er eine Antwort nicht weiß</p> <p><i>Anmerkung:</i> wenn L die ganze Klasse (Kl) etwas fragt und Kl schweigt, ist das nicht eine nonverbale Bekundung von Nicht-Wissen der gesamten Klasse. Es muss klar erkennbar sein und bezieht sich oft auf einen bestimmten S, der etwas gefragt wurde</p>
14.8.	wiederholen	<p>Eine Äußerung wird (nahezu) wortwörtlich wiederholt z.B. ein Wort, ein Satz ist von S zu wiederholen</p> <p><i>Beispiele:</i></p> <p>(1) Wiederholung im Sinne der Übung oder Korrektur der Sprache (2) wenn etwas nochmals gelesen werden soll, wird „lesen“ kodiert (3) wenn S Aufgaben nach Grammatikregeln lösen soll, wird es als „nach Vorgabe sprechen“ kodiert (auch wenn es abgelesen wird) (4) wenn S einen Satz richtig wiederholen soll, da er zuerst einen Fehler gemacht hat, wird „korrigiert einen eigenen oder fremden Fehler“ kodiert</p>
14.9.	einen eigenen Fehler korrigieren	<p>Der S korrigiert einen eigenen Fehler, d.h. er wiederholt und verändert dabei etwas zuvor falsch Gesagtes. Der S, der den Fehler gemacht hat, entdeckt und korrigiert den Fehler selbst. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Äußerung am Ende richtig oder falsch ist.</p>
14.10.	den Fehler eines Mitschülers korrigieren	<p>Ein anderer S entdeckt und korrigiert den Fehler. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Äußerung am Ende richtig oder falsch ist.</p>
14.11.	aufrufen	<p>Die S rufen sich gegenseitig auf (vgl. Kategorie bei Lehrerverhalten)</p>

14.12.	andere Reaktion auf die Äußerung eines Mitschülers	z.B. Rückmeldung geben, Hilfestellung geben, Erweiterung einer Schülerantwort, Anweisung, Impuls, Selbstbeantwortung, Überprüfung von Arbeitsergebnissen (analog zu den Lehrertätigkeiten)  dies kommt vor allem in Schülerzentrierten Arbeitsphasen vor, wenn ein Schüler die Rolle der Lehrkraft übernimmt im Unterschied zum Lehrerverhalten erfolgt hier keine weitere Differenzierung
14.13.	sonstiges / nicht zuordenbar	z. B. auch singen (S/ SS oder Kl singen ein Lied, das inhaltlichen Bezug zum Thema hat, auch wenn abgelesen)
<b>15.</b>	<b>inhaltliche Korrektheit der Äußerung</b>	
15.1.	kein Fehler	Voreinstellung; zum nächsten Turn weitergehen
15.2.	inhaltlicher Fehler	Fehler wird kodiert, wenn es einen klaren Hinweis gibt, dass etwas fehlerhaft ist Auch wenn sich S selbst fehlerhaft korrigiert, d.h. wenn die Äußerung auch nach einem Korrekturversuch des S noch <i>fehlerhaft</i> ist.